

Warum wir erst ab 9 Jahren mit dem „normalen“ Reitunterricht beginnen

Kinder sollten erst ab dem Alter von 9 bis 10 Jahren frühestens mit dem „leistungsorientierten“ Reitunterricht beginnen.

Ausnahmen gibt es selbstverständlich: Wenn Talent und Entwicklungsreife zusammen kommen, dann können Kinder schon früher leistungsbezogen gefördert werden. Das gilt auch, wenn Kinder von klein auf mit Pferden zu tun haben (aus einer Pferdefamilie kommen) und beinahe täglich im Sattel sitzen.

Begründung aus der Sicht emotionalen und motorischen Entwicklungsreife

Das Kind hat noch nicht die nötige Körperstabilität, um sich auf dem Pferd kontrolliert halten zu können. Aktives und selbständiges Reiten ist deshalb kaum möglich. Auch Pferde, die brav im Kreis herumtrotten stellen ein Risiko dar, da der Reitlehrer in der Mitte keinerlei Hilfestellung geben kann, wenn ein Pferd tatsächlich einmal scheut oder auch mehrere Pferde in der Abteilung plötzlich durchgehen. Es sind dann die Kinder, die dann durch so ein unnötiges Erlebnis völlig überfordert werden und mit dem Reiten ganz aufhören oder sehr lange angstbesetzt sind und sich mit gemischten Gefühlen durchbeißen.

Ich möchte auch zu bedenken geben, dass Kinder eine **unrealistische Selbsteinschätzung** erhalten, wenn sie vermittelt bekommen, ein Pferd alleine und selbsttätig reiten zu können. Die Pferde mancher Reitbetriebe laufen wie ferngesteuert und sehr routiniert ihre Runden. Sie versuchen möglichst stressfrei ihre Aufgabe zu erfüllen, stellen aber keinerlei Anforderung an das aktive Reiten.

Es ist mehr oder weniger ein Obensitzen, ohne Anspruch an das Zusammenspiel der komplexen Hilfen (Koordination, Bewegungsgefühl, Feinmotorik und altersentsprechend Kraft).

Ich möchte Kindern ein realistisches Bild ihres Können vermitteln. Es gibt auf diesem Weg viele kleine Erfolgserlebnisse, aber auch Grenzerfahrungen, bei denen die Kinder lernen, eigene (körperliche) Grenzen zu erkennen.

Begründung unter medizinischen Gesichtspunkten

In den Zeiten des gesteigerten Längenwachstums, also ungefähr zwischen dem 5. und 8. Lebensjahr, besteht eine besondere Gefahr der Überbeanspruchung, da die Reizbarkeit des Gewebes in dieser Phase besonders gesteigert ist.

Das Stützgewebe kann die muskuläre Anforderung gar nicht leisten. Knochenstruktur und Wachstumsfugen sind noch sehr weich und aufgrund der hohen Druck und Scherkräfte gefährdet. Es kann zu Frakturen der Wachstumsfugen kommen. Die Wirbelsäule und die dazwischenliegenden Bandscheiben als Stoßdämpfer werden durch unschönes und ungesundes „Plumpsen“ auf dem Pferderücken stark belastet. Sie müssen das Körpergewicht tragen und Stöße abfangen. Auch die Nackenmuskulatur kann diese Kräfte gar nicht abfangen. Das gilt besonders dann, wenn kleine Kinder auf großen Pferden mit schwungvollen Bewegungen sitzen.

Kleine Kinder passen auf kleine Pferde, große Kinder passen auf große Pferde.

Auch wenn es natürlich ein tolles Gefühl ist, auf einem riesigen Pferd zu sitzen, spricht trotzdem alles dafür, erst einmal auf Ponys das Reiten zu lernen: Die Kinder können ihr Pony eigenständig zum Reiten vorbereiten, da das Größenverhältnis viel harmonischer ist. Das erkläre ich übrigens auch den Kindern, die in diesem Punkt sehr verständig sind.

Ponys sind wahre Angstkiller, haben einen besonderen Charme und eine tolle Ausstrahlung. Kinder verlieren ihre Hemmungen bei der Kontaktaufnahme und im allgemeinen Umgang mit Ponys sehr viel schneller als im Umgang mit Großpferden. Dazu kommt noch der Sicherheitsaspekt. Natürlich kann auch ein Pony beißen oder durchgehen. Doch von kleinen Ponys geht insgesamt ein geringeres Risiko aus, als von einem 500 kg schweren Großpferd.